

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr 57

Dienstag den 20. Juli

1858

Ämtliche Bekanntmachungen

Waiblingen. Da das K. evang. Consistorium von dem Ergebnisse der Abfindung für die den Zehnberechtigten obliegenden Bauverbindlichkeiten an Kirchen und Pfarrhäusern Kenntniß zu erhalten wünscht, so werden die gemeinschaftl. Ämter beauftragt, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen:

1. Ob bei ihren Gemeinden derartige Abfindungen statt gefunden haben, und bejahenden Falls
2. Wie hoch die Abfindungssumme
 - a. Für die Unterhaltung (Art. 32. des Zehntablösungsgesetzes)
 - b. Für den Neubau (Art. 33. das.)

und zwar

für die Kirche sammt Kirchhof
und für das Pfarrhaus sammt Zubehör

bemessen wurde.

Waiblingen den 19. Juli 1858.

K. gemeinschaftl. Oberamt.
Haberlen. Bührer.

Forstamt Forch.
Revier Kaisersbach
und Welzheim.

Holz-Auffreichts-Verkauf.

In nachbenannten Revieren und Wald-Distrikten werden an den unten bezeichneten Tagen des Monat Juli d. J. je von Früh 8 Uhr an öffentlich versteigert:

I. Revier Kaisersbach im Brandschlag, Häupiles und Windholz
am Mittwoch den 28.

(Zusammenkunft auf dem nahe gelegenen Mönchhof.)

Buchen Scheiter: $3\frac{1}{4}$ Klafter; Prügel: $13\frac{1}{2}$ Klafter; Wellen: 125 Stück; Nadelholz-Scheiter: $13\frac{1}{2}$ Klafter; Prügel: $1\frac{1}{2}$ Klafter; Rinde: Weistanne: 59 Klafter, Fichten (für Gerber) $10\frac{1}{4}$ Klf.; Abfallholz — $55\frac{1}{2}$ Klfr. Spachen und Spähne $8\frac{1}{2}$ Klafter; Nadelholz-Stangen von 2—4' D. 20—30" Länge 77 Stück.

II. Revier Welzheim.

1) Am Donnerstag den 29ten (Zusammenkunft bei der Wohnung des Floßaufsehers Jaus in Ebni) im Schlag Schweizergebren und Schaidholz in einigen angrenzenden Distrikten: Werkbuben: 13—16' Länge 16—21" Durchmesser — \therefore 3 Stämme. Tannen Sägholz 16—48' Länge 11—17" Durchmesser — \therefore 18 Stämme; Bauholz: 55—60' Länge 10—11" Abläß — \therefore 6 Stämme. Buchen Scheiter $5\frac{1}{4}$ Klafter; Prügel 11 Klafter Wellen 75 Stück; Nadelholz Spälter (für Rübler) $5\frac{3}{4}$ Klafter; Scheiter $7\frac{3}{4}$ Klafter; Prügel $73\frac{1}{2}$ Klafter; Rinde 13 Klafter, Abfallholz $30\frac{3}{4}$ Klafter.

2) Am Freitag den 30. (Zusammenkunft bei der Saatschule im Staatswald Rüblander) Schaidholz in verschiedenen Wald-Distrikten der Hutten Welzheim und Schmalenberg, auch Burgholz. Sägholz 3 Stämme; Buchen Scheiter $3\frac{1}{4}$ Klafter; Prügel $6\frac{1}{4}$ Klafter, Birken, Erlen, Aspen

und Eichen Prügel 4^s, Klasten, Nadelholz:
Spälter 1^s, Klasten: Schreiter 7 Klasten;
Prügel 14^s, Klasten, Abfallholz 21^s, Klasten;
Rinde 1^s, Klasten.

Vorch den 15. Juli 1858.

R. Forstamt.
P i e l e r.

Waiblingen. Der Kleeverkauf im Steinbruch am Neustädter Weg ist nicht genehmigt. Ein neuer Aufstreich findet den 21. Juli Abends 6 Uhr auf dem Platz Statt.

Gemeinderath.

Waiblingen. Die Schleifwege im Haberfeld müssen bis Donnerstag den 22. Juli geräumt sein.

Gemeinderath.

Neustadt.

Bei der Gemeindepflege Neustadt liegen gegen doppelte Sicherheit zu 4½ Procent

3 — 400 fl.

zum Ausleihen parat.

Waiblingen.

Aus einer Pflegschaft sind gegen gesetzliche Sicherheit

300 fl.

zum Ausleihen bei

Schaa!, Selter.

Großheppach.

Am vergangenen Dienstag wurde im Lamm allhier bei einer Hochzeit ein Schirm verwechelt, derjenige der ihn bei Händen hat möchte ihn im Lamm allhier abgeben.

Waiblingen.

Zinngießer Schnauer verkauft täglich guten Apfelmoss per Zmi 1 fl.

Waiblingen.

Guten Moss das Zmi 45 kr. ist täglich zu haben bei

Friedrich Breier,

Waiblingen.

Sehr guten Apfelmoss gebe ich Zmiweis gegen gleich baare Bezahlung ab, das Zmi 1 fl.

M. Schwarz, Weber.

Waiblingen.

Guten Moss das Zmi 48 kr. verkauft gegen baare Bezahlung.

Böhringer, Dreher-Ober-Meister.

Waiblingen.

Samstag den 24. Juli Vormittags 10 Uhr wird bei den Schwestern Pipp dahier ein schöner Kommod mit Aufsatz an die Meißbietenben verkauft.

Herdtmannsweiler.

Jagd Verpachtung

Am Samstag den 24. Juli d. J. wird die Jagd auf hiesiger Markung auf 3 Jahre verpachtet, Mittags 1 Uhr, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schultzeiß
Bernhard.

Waiblingen.

Empfehlung eines neu gegründeten

Steinkohlen-Lagers

Diesen Artikel habe mich entschlossen, fortan, Sommer wie Winter, in größeren Quantitäten zu führen, werde stets auf beste Qualität sehen und, um einen großen Absatz zu erzielen, die Waare billigt abgeben.

Bemerken muß jedoch, daß der kleine Nutzen es bedingt, immer nur gegen baar zu verkaufen, wobei auch fest stehen bleibe.

G. Rauffmann jun.

Ferner bringe!

**frisches Selterser-Wasser
Ebeer-Firnisse
und Uracher Bleiche**

in Erinnerung.

Der Obige.

An Deutschlands Männer und Frauen.

Die dankbare Pietät, in deren Erweisung der deutsche Geist nie müde geworden ist, wo es galt, die Großen zu ehren, welche die Begeisterung der Nation als die Höhepunkte ihrer Ehre und Bildung bezeichnet, gibt den Unterzeichneten das Vertrauen, mit ihrer Bitte einen Wiederhall in den deutschen Herzen zu finden.

Welch ein Name wäre fähiger, diesen Wiederhall zu erwecken, als derjenige, bei dessen Nennung Jugend und Alter nur eine Empfindung hat, der der Männerkraft und der Frauenehre gleich unverweilliche Denkmale gesetzt, welcher ein Name könnte reiner und voller anklingen, als der Name Schiller?

Und wie viel ist von den Deutschen wirklich zur Verherrlichung dieses Genius geschehen! Allgemeiner und wärmer kann kaum ein Sterblicher geliebt seyn, als Er. Auch äußerlich sprechen Beweise genug für seine Verehrung. Sein Denkmal und seine alljährliche Todenseier zu Stuttgart, das Göthe-Schiller-Denkmal zu Weimar, der Schillerverein zu Leipzig, die von Dresden ausgegangene Schiller-Stiftung ic. beweisen genug, wie lebendig die Geister für Schiller und für den Cultus seiner Ideen zeugen.

Und dennoch gibt es einen Ort, auf welchem die Manen des Dichters so laut, als kaum anderswo, nach einem würdigen Denkmal rufen, und das ist des großen Mannes eigener Geburtsort Marbach. Wohl steht noch die Hütte, worin er geboren; aber sie ist ein Privatbesitzthum, so daß nicht einmal ihre Erhaltung in der ursprünglichen Form gesichert ist. Wohl besitzet Marbach ein „Schillerfeld“, das die Pietät mit Baum und Strauchwerk bepflanzt; aber gerade der Punkt des Platzes, der die weite Gegend über den Neckarspiegel hin so schön beherrscht, und der wie zu einem Monument geschaffen ist, steht leer, weil die Stadt nicht die Aufbringung eines solchen aus eigenen Mitteln vermag.

Nun, da Schillers 100 jähriger Geburtstag nahe ist, wird die Mahnung doppelt laut, mit ganzer Kraft die Bitte an die Deutschen auszusprechen, daß sie die Hand zu Spenden öffnen, um an der Wiege Schillers ein Gedächtniß zu stiften, das die Wünsche seiner Vaterstadt, wie seines Vaterlandes, erfülle. Sei es die Erwerbung des Geburtshauses

sei es ein einfach würdiges Denkmal auf dem Schillerfeld, was wir durch die deutsche Theilnahme zu erreichen vermögen: wir würden vom wärmsten Dank erfüllt sein, am 100jährigen Geburtsfest unseres unsterblichen Landsmanns (11. Nov. 1859.) an der Stätte seiner Geburt ein Erinnerungszeichen einweihen kann.

Und so wenden wir uns an die vielen tausend Herzen, welche Schiller erwärmt, die vielen Institute und Gesellschaften, die deutschen Theater, die Museen, die Künstler-Vereine, Piederkränze und alle die Einzelnen, welche für die Pflege des deutschen Ruhmes einzustehen bereit sind, mit der vertrauensvollen Bitte, uns ihre eigenen, wie die Herzen und Hände Anderer zu hülfreichen Beiträgen zu öffnen, um den großen deutschen Dichter und in ihm seine Nation nach Würden zu ehren.

Mai 1858.

Das Comité des Schillervereins zu Marbach:
Sto ck m a i e r, Oberamtmann, Vorstand.

F i s c h e r, Rathsschreiber.

F ö h r, Oberamtspfleger.

K l e i n res. Stadtschultheiß.

K o r n b e c k, Defan.

Dr. R i e c k h e r, Apotheker.

Zu Empfangnahme von Beiträgen sind bereit:

Posthalter Heß in Waiblingen

Amtsnotar Ritter in Winnenden.

Der Unterzeichnete findet sich veranlaßt einem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt zu machen, daß er leinene sowie auch wollene Lumpen zu kaufen bereit ist und zahlt gute Preise dafür

Carl Becherer,
Wäinerhändler.

H ö f e n. Gegen Versicherung hat bis Jakob 3—500 fl. zu 4½ % auszuleihen.

Schulmeister L u i p p o l d.

Einen wohlerzogenen jungen Menschen nehme ich gegen billiges Lehrgeld in die Lehre auf.

Bäckermeister Frig

Waiblingen.

Bäckermeister Herzog hat einen guten starken Wagen nebst allem Zugehör zu verkaufen.

Waiblingen.

Schönes Roggenstroh hat zu verkaufen.

E. J a u s

Die Geschwister.

Ein Zeitbild aus dem Jahre 1645.

Fortsetzung.

„Nah!“ sagte Leopold von Buch. Aber das Reiter-Regiment, in dem du als Rittmeister dienst, ist fast bis auf den zehnten Mann niedergehauen worden. Dir steht also ein schnelleres Avancement in Aussicht als mir.“

„Kas! das, der Krieg bringt Ehre oder Tod, wie es Fortuna will. Sie lebe hoch!“

„War sie es vielleicht, jene Gestalt, die du durch die Büsche sahst?“ sagte Leopold von Buch lächelnd.

„Wenn sie es war, so war es sehr ungnädig von ihr, mich so schnell zu verlassen. Sie hätte mich doch wenigstens für diese Nacht unter ein Obdach führen können, statt mich mitten im Walde im Stiche zu lassen, wo ich vom Gewitter wie eine Maus durchweicht worden bin.“

„Als eine rechte Frau wird sie ihre Günstlinge wohl erst taufen, ehe sie ganz ihre Flügel über dieselben breitet!“

„Das danke ihr der T...! Ich sehe nicht wie ein Glückskind aus! Aber nun laß uns aufbrechen!“

Dieser Ausruf erinnerte den tapfern Rittmeister, daß seines Freundes Lage noch keineswegs so angenehm sei, um länger über dieselbe scherzen zu dürfen. Beide junge Männer setzten ihre Pferde fester, brachten das Riemenzeug und ihre Waffen in Ordnung und schritten vorsichtig über den gegenüberliegenden Abhang der Schlucht zur Höhe hinauf. Schauriger Anblick! Eine weite, wellenförmige Haide lag vor ihnen. Der mit hohem Gras bedeckte Boden zeigte überall Ackerfurchen; aber schon seit Jahrzehnten war da kein Pflug mehr gegangen. Ueberall waren Gebüsch von wildem Holze aufgeschossen, die üppig wucherten im fetten Boden, und wo Ruinen den Ort eines ehemaligen Dorfes verriethen, da schützelte hier und da noch ein alter Apfel- oder Nußbaum trotzig seine Blätter, als wollte er rufen: „Krieg, Alles konntest du doch nicht austrotten!“ Aber Menschen sah man nirgends mehr; kein Landmann schritt einsam über die weite, öde Gegend; nur Leichen lagen über den Boden zerstreut, Menschenleichen und Leichname

von Pferden; Trümmer von Wagen, Kanonen, Waffen und Kriegsgeräth aller Art bezeichneten die schreckliche Linie, auf welcher sich die überwundenen, zerschmetterten Heere der Bayern und Oesterreicher zurückgezogen hatten. Der mit schweren Wolken bedeckte Himmel hing trüb und finster über der wüsten Erde und einzelne tief herabhängende Wolken ergossen sich auf die Ebene, und es sah aus, als breiteten sie weiße Leichen über, über das grüne Land.

Die beiden jungen Offiziere hielten unwillkürlich an; sie trugen in der Brust noch nicht jene entmenschende Kälte, die nichts mehr achtete, als allein die Waffen und den Mann, der sie trug; sie sahen mit trauernden Blicken hinüber in die Ferne und Leopold von Buch rief: „Sieh' da, Mar bei dem Leichnam dieses Musketiers blühet der rothe Moh!“

„Dieser Moh möchte eigne Gedanken beim Anblick der Garbe haben, die neben ihm liegt!“

„Hu, das ist ein furchtbarer Vergleich!“ rief der Erstere schauernd. „Aber deine Worte erwecken eine wehwüthige Ahnung in mir. Ob wohl je wieder goldne Saaten auf dieser Au sich wiegen? Ob der Landmann mit dem Pfluge Furchen für Saaten ziehen wird, welche er zu erndten ohne Angst hoffen darf? Ob je aus den bemoosten Ruinen der Dörfer sich neue erheben werden, über die der Kirchturm herüberwinkt, dessen Glocklein früh und Abends, zum Gebete rufend, in den Lüften zittert?“

„Das wäre das Bild des Friedens!“ sagte Mar traurig. „Achtundzwanzig Jahre aber sind schon vorüber, seitdem der Klang der Glocken vom Donner der Kanonen unterdrückt wird. Ich aber lebe erst seit siebenundzwanzig Jahren. Was ist der Frieden, Leopold? Schildere ihn mir.“

„Es ist eine goldne Zeit, Mar! Wer sie geschmeckt hat, muß sehr alt sein!“

„Sie wollen Frieden machen. Sie sitzen ja jetzt drüben in Mänster beisammen, um Frieden zu machen.“

D glaube das nicht. Das ist im Laufe der Jahre schon öfter geschehen. Aber stets ist der Krieg nur um so furchtbarer entbrannt, wenn ein Congress ihm ein Ende zu machen suchte. Was thun wir mit dem Frieden? Wir, ich, du und diese — er zeigte auf die Soldaten, welche ihnen in der Ferne voranschritten — wie können solche Garben mit den Schwertern schneiden, wie sie jetzt da über den Boden gestreut sind; aber den Pflug, die Sichel lernen unsere Hände nicht führen!“

„Wenn Friede wird, so finden sich auch Hände, um diese blutgedrängten Fluren zu bebauen!“

(Fortsetzung folgt.)